

Neußer Zeitung

Amfliches Kreisblatt



Anzeigen
15 Pfg. die 7 gefaltene
Pettzelle, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.
Klaffen
60 Pfg. die 3 gefaltene
Pettzelle.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Klage oder
in Kontursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.
Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Joh. W. Neuf., Neuf.
Eigene Plattenfäulen.

Erscheint
täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Festtage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuf. 1.50 M., durch
die Post bezogen 1.65 M.,
mit „Bunte Blätter“ Unter-
haltungsblatt 1.80 M.,
durch die Post bezogen
1.95 M.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuf.
Eigene Plattenfäulen.

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuf.

Geschäftsstelle:
Neuf., Neufstraße 14
Fernsprecher 57.

Nr. 220.

Mittwoch, den 28. September 1910. (Wenzeslaus.)

85. Jahrg.

Gefort

müssen Sie, wenn Sie die „Neußer Zeitung“ durch die Post beziehen, beim Postamt oder bei Ihrem Briefträger die **Gefort** erneuern, damit in der Zustellung der Zeitung vom 1. Oktober ab keine Unregelmäßigkeit eintritt.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Zweifelsfrage! Trotz Magdeburg, wo noch wenige Tage vor der Entscheidung in Frankfurt a. O. die Sozialdemokratie wahrlich deutlich genug zeigte, daß sie allen Revisionismus und alles gelegentlichen kleinen Streits im eigenen Lager ungeachtet die alte, d. h. die Todfeindin der bürgerlichen Gesellschaft und des bürgerlichen Staates geblieben ist — trotz dieser deutlichen Warnung, die aus rotem Munde selbst in letzter Stunde ertönte, hat das Bürgerturn im Wahlkreis der Mark, im Zentrum jenes Preußens, dem auf der sozialistischen Herrschaft vor allem andern der Kampf bis auf Messer angelagert wurde, sich nicht aus seiner pflichtvergebenen Gleichgültigkeit aufrütteln zu lassen. Die Partei der Nichtwähler — das zeigen die Wahlfälle deutlich — hat, wie so manches Mal schon, auch wieder in Frankfurt a. O. Rebus den Sieg der Umsturzpartei herbeigeführt, hat dem 52. Sozialdemokraten den Weg in den Reichstag geöffnet.

Die Erstwahl am 15. September hatte für den Sozialdemokraten 14 319 Stimmen, für den Nationalliberalen 7754, für den Konservativen 6595 Stimmen; für die Bürgerlichen zusammen also 14 349 Stimmen ergeben. Die Polen, die es für nötig gehalten hatten, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, brachten für diesen 20 Stimmen auf, gesplittet waren weitere 7, ungültig 197 Stimmen. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmzettel betrug also 28 892 Stimmen bei 36 574 Wahlberechtigten. Aus diesen Ziffern ergaben sich zwei zwingende Notwendigkeiten, sollte der Wahlkreis gegen den roten Ansturm erfolgreich verteidigt werden: Einigung der feindlichen Brüder im bürgerlichen Lager und Aufrüttelung der Gleichgültigen, die bei der Hauptwahl in so beschämender großer Menge — 7882 „Mann“ — der Wahlurne fern geblieben waren.

Die erste dieser Bedingungen wurde brav erfüllt. Mit dankenswerter Entschiedenheit forderten die Konservativen aller Schattierungen, alle Schärpen des vorausgegangenen Wahlkampfes vergebend, sofort zur unbedingten Unterstützung des nationalliberalen Kandidaten Dr. Winter auf. In vorzüglicher Einmütigkeit zogen so die bürgerlichen Parteien in den Entscheidungskampf — der dennoch mit dem Siege des Sozialdemokraten endete, weil es nicht gelungen ist, die fast achttausend Nichtwähler zur Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflicht zu bringen. Die bürgerlichen Stimmen haben gestern gegenüber dem 15. September nur um 1276 zugenommen, die sozialdemokratischen um 1478; also auch bei der Stichwahl, wo doch jeder über die Wichtigkeit jeder einzelnen Stimme unterrichtet war, haben 5128 Bürger ihr Wahlrecht nicht ausgeübt.

Das königliche Eisenbahnzentralamt in Berlin ist beauftragt, wegen Übernahme der Herstellung von 510 Lokomotiven verschiedener Gattung für die bestehenden

Bahnen und für die im Rechnungsjahre 1911 zu eröffnenden Neubaulinien der preussisch-berliner Staatseisenbahnen sowie von 10 Lokomotiven für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen mit den beteiligten Lokomotivbauanstalten zu verhandeln. Die Lieferungen sollen am 30. September 1911 beendet sein.

Luffschiffahrt.

Der Antritt der Ozeanfahrt des Luffschiffes „Amerita“ soll angeblich in den nächsten Tagen bevorstehen. Bisher ist allerdings noch nicht bekannt geworden, ob die Probefahrt, die bei voller Ausrüstung und Besatzung des Schiffes ausgeführt werden sollten, bereits stattgefunden und welches Ergebnis sie gehabt haben. Neuerdings ist von weiteren Sicherheitsvorkehrungen die Rede, die wenigstens für die ersten Tage der Fahrt getroffen werden sollen. Es heißt nämlich, daß sich eine Reihe von größeren schnellfahrenden Jachten erboten habe, das Luffschiff nach seinem Aufstieg zu begleiten, um gegebenenfalls Hilfe leisten zu können. Die Führer des Unternehmens, Mr. Wellman und Mr. Vaniman, haben aber recht selbstbewußt logisch erklärt, daß die Geschwindigkeit, die das Luffschiff entwickeln würde, auch von dem schnellsten Schiff nicht gehalten werden könnte, daß also, eine günstige Windrichtung vorausgesetzt, die begleitenden Schiffe sehr bald weit zurückgelassen sein würden. Der Zeitpunkt für den Antritt der Fahrt ist bestimmt wiederholt hinausgeschoben worden. Gegenwärtig wird die erste Hälfte des Monats Oktober als diejenige Witterungsperiode bezeichnet, in der die Wind- und Temperaturverhältnisse für eine Luffahrt über den nördlichen Teil des atlantischen Ozeans besonders günstig sein sollen. Deshalb hat sich die Leitung des Unternehmens mit Professor Moore, dem Vortrager des amtlichen meteorologischen Instituts in Washington, in Verbindung gesetzt und erhält von ihm täglich Wettervorhersagen; danach könnte also der Aufstieg jeden Tag erwartet werden. Dieser Sachverständige soll sich dahin ausgesprochen haben, daß in den ersten Oktobertagen die Windbewegungen besonders günstig zu sein pflegen, und daß auch Nebelbildungen weniger häufig aufzutreten pflegen als in anderen Jahreszeiten, die für die Durchführung des Unternehmens in Betracht kommen könnten. In den letzten Wochen ist das Luffschiff „Amerita“, das in allen seinen Teilen bis auf geringfügige Einzelheiten fertiggestellt sein soll, von Tausenden besichtigt worden. Unter den Besuchern soll sich auch der Gouverneur des Staates New Jersey befunden und in einem Gespräch mit Mr. Wellman von diesem aufs neue sehr zuverlässige Mitteilungen über das Gelingen der Fahrt erhalten haben. Selbstverständlich ist auch die Funkentelegraphie zur Mitwirkung herangezogen. Die beiden Preßorgane in New-York und in London, mit deren finanzieller Unterstützung das Unternehmen zustande gekommen ist, sollen während der ganzen Dauer der Fahrt in funktentelegraphischer Verbindung mit dem Luffschiff bleiben. Auch nach dieser Richtung fehlt es aber noch ganz an Erfahrungen; man dürfte also Anlaß haben, auch in diesem Falle Vorsicht walten zu lassen und die wirklichen Ergebnisse abzuwarten.

Von Nah und Fern.

Schwere Ausschreitungen Streikender in Moabit.

Berlin, 27. Sept. Die Streikunruhen in Moabit, die von den streikenden Arbeitern der Kohlenfirma Kupfer u. Co.

in Moabit verursacht wurden, haben gestern Abend zu blutigen Kämpfen geführt. Nachdem am Nachmittag durch die polizeilichen Maßnahmen andauernd Ruhe geherrscht hatte, wurden die Streikunruhen unter dem Schutze der Dunkelheit mit um so größerer Heftigkeit fortgesetzt. Gegen 7 Uhr tauchten wie auf ein Signal unter Johlen und Schreien die Streikenden auf. Es kam zu großen Ansammlungen in der Siedingerstraße und in den benachbarten Seitenzügen. Die Polizei mußte mit blanker Waffe vorgehen. Die Streikenden warfen mit Steinen und gaben Revolverschüsse auf die Wachmannschaften ab. Es kam zu einem blutigen Straßenkampf, der eine halbe Stunde andauerte. Die Straße wurde dann für jeden Verkehr gesperrt. Gegen 9 Uhr hatte sich wiederum eine gewaltige Menschenmenge angesammelt. In der Beufelstraße kam es dann zu neuen Revolven. Die Beamten wurden wiederum mit Steinen beworfen, auch wurden mehrere Schüsse abgefeuert. Leutnant Hed II wurde durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Auch in der Rosfelder Straße wurde auf die Beamten geschossen. Schließlich wurden mehr als 300 Schulkinder herbeigeholt, die einigermassen die Ruhe wiederherstellten. Für den Notfall war bereits das 4. Garderegiment benachrichtigt worden. Einige Kompanien lagen dienstbereit in der Kaserne. Auf der Unfallstation wurden 25 schwer verletzte Personen eingeliefert, in das Krankenhaus Moabit etwa 20 verletzte Schulkinder. Im ganzen wurden etwa 30 Streikende durch Schläge schwer verletzt, darunter auch ein 19jähriges Mädchen, während zahlreiche Ruhestörer leichtere Verletzungen erlitten. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt.

Kurz nach 12 Uhr sammelte sich in der Beufelstraße eine nach Tausenden zählende Menschenmenge an. Gegen 12½ Uhr wurde die Reformationskirche in der Beufelstraße von der Menge gestürmt. Die starken Kirchentüren wurden zertrümmert und durch die wertvollen Fenster wurden faulst große Steine. In der Straße herrschte völlige Dunkelheit. Die Polizei hatte inzwischen Hilfsmannschaften requiriert und rückte gegen die erregten Massen mit der blanken Waffe vor. Auf Seiten der Streikenden gab es wiederum zahlreiche schwere Verletzungen.

Über die Ausschreitungen liegen noch viele Meldungen vor, denen wir entnehmen:

Berlin, 28. Sept. Es kam zu direkten Schlächten zwischen der nach Tausenden zählenden Masse und der Polizei, die auf beiden Seiten zahlreiche Opfer forderten. Die Polizei wurde durch einen Hagel von Wurfschüssen, Biergläsern, Flaschen, Pflastersteinen usw. überhäuft, deren Wirkung auch durch gelegentliche Revolverschüsse verstärkt wurde. Mehrere Male sah die Polizei sich zu einem regelrechten Sturm auf die von den Ausständischen besetzten Wirtshäuser gezwungen, wobei naturgemäß schwere Verwundungen durch Schläge vorkamen. Die Schutzmannschaft mußte die Nacht hindurch bewachen.

Berlin, 27. Sept. Aus den Häusern, die dem Kohlenplatz der Firma Kupfer & Co. am nächsten liegen, wurde Wasser auf die Beamten geschossen, ferner wurde das Mosaikpflaster aus den Bürgersteigen herausgerissen, um zu Wurfschüssen verwendet zu werden. Der Böbel hatte fast alle Straßenlaternen zertrümmert und die Geschäftsleute hatten die Jalousien heruntergelassen, so daß die Straßen im Dunkel lagen. Zwischen 12 und 1 Uhr nachts griff die Menge die Reformationskirche in der Wickestraße an. Von dem Pfarrhause in der Wickestraße wurde die Menge mit der blanken Waffe zurückgetrieben. An dem Warenhaus der Ge-

Ein seltsames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

„Allmächtiger Gott! Diesen Reichtum!... Um welche schöne Nadeln mögen sich diese Brillantenoffiziers gefächeln, in welchen reizenden Ohren jene kostbaren Boutons gegliedert, an welchen weißen Fingern all die unzähligen Ringe gefunkelt haben!“

Und doch — er fühlte gewisse Unbehaglichkeit. Es erschien ihm unmöglich, daß Ernesto Roffo all diese Reichtümer, die — Rinaldos flüchtiger Schätzung nach — allein gegen eine Million repräsentierten, auf ehrlichem Wege erstanden haben kann. Sie müssen also — Rinaldo wagt kaum weiter zu denken — sie müssen also gestohlen sein. Aber wie kann ein einziger Mensch dergleichen Reichtümer ausführen, ohne jemals geklappt zu werden? ...

Genauer betrachtet er die Futterale von allen Seiten. Nirgend eine Firma oder ein Name. Nur auf jedem unten in der Ecke eine Zahl.

Und merkwürdig! Nur die Zahlen 1—9 kommen dabei in Betracht, die immer und immer wiederkehren.

Kopfschüttelnd will Rinaldo den Juwelensackten wieder schließen. Da fällt ihm ein kleiner Lederbeutel in einer Ecke des Koffers auf, den er bis dahin nicht beachtet.

Er zieht die Schnur auf.

Der Beutel enthält hunderte von ungeschliffenen Diamanten in allen Größen und Schattierungen — genau so, wie sie in den südafrikanischen Diamantenminen aus dem bläulichen Erdbreich herausgewaschen werden.

Auch der Lederbeutel ist durch zwei Zahlen gekennzeichnet: durch eine 5 und eine 9.

„Ah ha!“ macht Rinaldo ärgert. „Weg damit!“

Und schon langt er nach dem Holzkästchen.

Rinaldo wunderte sich kaum, daß die Kiste vielfach verschlüsselt und mit neuen Siegeln versehen ist, deren jedes dieselben eigenartigen Hieroglyphen — augenscheinlich ein bestimmtes Abzeichen, nach Art der Freimaurerzeichen — aufweist. Er wunderte sich über gar nichts mehr.

Was er in den letzten vierzehn Tagen erlebte, ist alles so außergewöhnlich, daß es ihn kaum überraschen würde, wenn

plötzlich die Sonne vom Himmel fiel oder der Mond zu reden anfinge.

Ruhig schneidet er mit seinem Taschmesser den Bindfaden auf und hebt den Deckel der Kiste ab. Obenauf liegt ein Pack dünnes Papier in verschiedenen Farben.

Ähnlich schließt Rinaldo es beiseite. Sechs Päckchen Banknoten kommen zum Vorschein — Banknoten der verschiedensten Länder: deutsche, englische, französische, russische, italienische, amerikanische, und Banknoten von jedem Wert, vom niedrigsten bis zum höchsten.

Rinaldo starrt. Er vergleicht das leere Papier mit dem Banknoten, und ein eigentümlicher Ausdruck tritt in seine Augen.

Es ist genau dasselbe Papier. In fliegender Hast öffnet er das letzte, dicke, in Leinwand eingehüllte Paket.

Es enthält eine große Anzahl dünner Metallplatten, jede für sich in Oelpapier eingewickelt. Nur einen Blick wirft Rinaldo auf die Platten, und er kennt das ganze fürchterliche Geheimnis dieser kleinen Kiste: „Banknotenschieber!“

Erst in diesem Moment wird er sich völlig klar darüber, was ein unermesslich wertvolles, aber auch sehr gefährliches Vermächtnis das Erbe des Zuchthäuslers für ihn bedeutet.

Rasch will er alles wieder zusammenpacken. Da fällt sein Blick auf ein unscheinbares Notizbuch. Der Vollständigkeit halber wendet er einige Seiten um.

Es ist fast ganz beschrieben mit allen möglichen Notizen, Namen und Zahlen — in derselben kitzeligen Handschrift, die er bereits kennt.

Ganz vorn aber, auf der ersten Seite, ist eine Anzahl Namen verzeichnet.

Rinaldo weiß selbst nicht, weshalb der diese Namen einer besonderen Aufmerksamkeit würdigt. Vielleicht, weil hinter jedem eine Zahl in Parenthese steht.

Er liest:

Ernesto Roffo (1). — Ivan Orloff (2). — Sergius Orloff (3). — Tonio Grasso (4). — John Tidleton (5). — Henry Macan (6). — Marthe Labriola (7). — Li Su Chang (8). — Büffelaue (9).

„Vorläufiglich Freunde Signor Roffo!“ denkt er verwirrt und wirft das Notizbuch zurück in den Kasten.

Doch nein: vielleicht, daß das Büchlein wichtige Aufzeichnungen enthält, die ihm später von Nutzen sein können!

So steckt er das Buch in die Tasche neben den Revolver, den er jetzt, als „Millionär William Roffo“, stets bei sich führt.

Wenige Minuten später ruht der ganze Schatz wieder in der Tiefe des Geldschranks Nr. 222. Niemand sieht ihn an, welche fürchterliche Geheimnisse er in seinem eisernen Körper birgt.

Der Bankunterbeamte aber steckt schmunzelnd ein Zehn-Lirestück in die Tasche und geleitet mit vielen Billigen die seine „Ezzelena“ durch die dunklen Gänge zurück in den Schatzkammer, aus dem als Lechter „Mister William Roffo“ durch die bereits geschlossene Tür hinausgelassen wird.

Langsam schlendert Rinaldo die Via Nazionale entlang, in Gedanken mit dem Inhalt seines Geldschranks beschäftigt. Ob er davon befriedigt ist oder ob er anderes erwartet hatte — der undurchdringliche Ausdruck seines Gesichtes verrät nichts davon. Vielleicht ist er sich auch selbst noch nicht darüber klar.

Das aber weiß er: der verstorbene Ernesto Roffo war ein schlauerer Kopf, als er je annehmen wagte — ein Erzgauner, gerichtet auf sämtliche Verbrechertricks.

An der Piazza Venezia bleibt er vor einem Blumenladen stehen, überlegend, welchen der herrlichen dort ausliegenden Sträuße er Teresa Morgano mitbringen soll — da schlängelt sich ein kleiner behender Mensch an ihn heran, der ihm unbekannt von der Banca d'Italia her folgte, ja, der bereits vor der breiten Freitreppe auf ihn gewartet zu haben schien.

„Nabend, Mister Roffo!“

Rinaldo blinzelt um. Zum erstenmal, daß ihn jemand direkt mit diesem Namen anredet.

Ein Paar pfiffiger Augen aus braunem, bartlosem Gesicht zwinkert ihn an.

Mit kurzem Gruß will Rinaldo weitergehen; doch der Kleine bleibt dicht an seiner Seite.

„Sie sind doch Mister William Roffo, wie?“ fragt er mit unerschütterter Vertraulichkeit.

„Gibt Sie das etwas an?“

Jetzt lacht der Kleine hell auf.

(Fortsetzung folgt.)

brüder Preuß am der Ede der Beuße- und Crasmusstraße wur- den die Fenster eingeschlagen und ein Teil der Schau- fenster und Schauläden geplündert. Ein Schanklokal, in das sich ein feiner Kameraden voraus, weil er und dabei ins Gedränge geratener Schumann zurückzog, wurde von der Menge vollständig zerstört. Außerdem wurde ein Versuch gemacht, die auf der Wache des 84. Polizeiregiments Gefangengehaltenen zu befreien. Die Angreifer wurden jedoch von der Polizei mit der blanken Waffe zurückgeschlagen.

* Berlin, 27. Sept. Bei den Ausschreitungen in Moabit am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht sind insge- samt 38 Offiziere und Schutzmänner durch Steine und Messer- stiche verletzt worden, einige davon schwer. Die Zahl der verletz- ten Angreifer ist entsprechend groß, jedoch nicht festzustellen. Von dreizehn verhafteten Personen werden sich einige wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben. Bis heute Mittag waren weitere Ruhestörungen nicht vorgekommen.

* Berlin, 27. Sept. Wie weiter gemeldet wird, ist der Inhaber des zerstörten Schanklokals, der Gastwirt Reibberger, durch Steinwürfe so schwer verwundet worden, daß an seinem Auskommen bezweifelt wird. Seine Frau ist ebenfalls schwer verletzt worden. Einer Blättermeldung zufolge ist gestern in Moabit auch ein Schutzmännchen durch einen Schuß schwer verwun- det worden. Die Zahl der verletzten Zivilpersonen wird auf weit über hundert geschätzt. Bei der Reformationsfeier wurde ein Schutzmännchen aus einem vorüberfahrenden Straßenbahn- wagen herausgerissen und mißhandelt.

Die Kämpfe in der Metallindustrie und auf den Werften.

Berlin, 27. Sept. Die Beilegung des Werftarbeiter- streiks ist in Aussicht, doch noch nicht festgestellt. In der gestrigen Sitzung, die auf Veranlassung des Industrieverbandes abgehalten wurde, machte sich auf beiden Seiten eine ver- söhnlische Stimmung geltend. In verschiedenen Punkten wurde durch beiderseitiges Nachgeben Übereinstim- mung erzielt. Die Sitzung, die um 5 Uhr begonnen wurde, schloß erst kurz vor 10 Uhr. Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch Nachmittag vertagt. Sowohl die Vertreter der Ar- beiter wie die Vertreter der Arbeitgeber werden zunächst die von beiden Seiten gestellten Vermittlungsvorschläge getrennt beraten, um in der gemeinsamen Sitzung am Mittwoch end- gültig Beschluß zu fassen.

* Berlin, 27. Sept. Am 26. ds. haben hier die Verhand- lungen zur Beilegung des Werftarbeiterstreiks in Hamburg begonnen. Ueber den Inhalt der Verhandlungen wird strengstes Stillschweigen beobachtet. Es ist beschlossen wor- den, am 28. ds. die Verhandlungen fortzusetzen, an denen von Seiten der Arbeiter außer den freien Gewerkschaften auch die Christ- lichen Gewerkschaften und die christlichen Gewerksvereine teil- nehmen.

Barmen, 25. Sept. Die Rheinische Frauen- hilfe, die in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zu- rückblickt, hielt hier ihre Hauptversammlung ab. Auch der Neu- her-Verein war dabei vertreten. Vor zehn Jahren waren 68 Vereine mit 700 Mitgliedern vorhanden. Heute zählt der Verband 810 Vereine mit 34 255 Mitgliedern, diese Vereine hatten im letzten Jahre eine Einnahme von 361 000 M. Die erste Arbeit des Provinzialverbandes bestand in der Organi- sation der Krankenpflege auf dem Lande. Die theoretische Aus- bildung der freiwilligen Pflegerinnen geschieht seit 1906 hier im Augusta-Viktoriaheim. Später wurden Kurse veranstaltet. In acht Kursen wurden 185 freiwillige Helferinnen ausgebildet. Auch werden Fortbildungskurse in der Wöchnerinnenpflege und vor allem Kurse zur Vermittlung der Kenntnis des modernen Versicherungs- und Krankenwesens abgehalten. In einem Vor- trag über das Thema „Größere Aufgaben, größere Konzentra- tion“ zeigte Walter Sassenberg-Haßlinghausen, wie die not- wendigen Aufgaben der Frauenhilfe im einzelnen gelöst werden sind. Der Redner forderte Wöchnerinnenheime, Säuglings- heime und besonders Fürsorge für kranke Kinder, die Ausbildung von Landpflegerinnen und dann die Arbeit der Frau auf dem Gebiet der Krankenpflege, in der Bekämpfung der Trunksucht und Unzucht, sowie den Schundliteratur. Der Mit- gliedsbeitrag der Frauenhilfe ist geringfügig. An der Hand- lung der Frauenhilfe gleichfalls nicht entziehen. An der Hand- lung der Frauenhilfe gleichfalls nicht entziehen. An der Hand- lung der Frauenhilfe gleichfalls nicht entziehen.

Hamborn, 26. Sept. Hier geriet der Arbeiter Niels mit seinem Schwiegervater in Streit. Während beide am Boden miteinander rangen, schoß die Frau des Niels ihrem Mann mit einem Revolver in den Rücken und verletzte ihn tödlich.

Die Eroberung von Straßburg.

Die deutsche Heeresleitung hatte gleich nach dem Siege von Wörth die Eroberung von Straßburg ins Auge gefaßt. Nach mehr als einer Richtung war die Besitzergreifung dieser Stadt von hohem Werte. Es galt der uralten deutschen Stadt, dem Hauptort des Elsaß, welches man für Deutschland zurückerobern wollte, und neben dieser geschichtlichen wie weltpolitischen Be- deutung handelte es sich um einen wichtigen Waffenplatz, der von den französischen Ingenieuren zu einer der bedeutendsten Festungen Frankreichs ausgebaut war und als Brückenkopf am Rhein eine beständige Bedrohung Süddeutschlands bildete. Hierzu kam noch, daß der Platz als Knotenpunkt dreier Eisen- bahnlinien für die Sicherstellung des Nachschubes der in Frank- reichenden deutschen Heere großen Wert besaß. Infolgedessen wurde von der 3. (troupinalischen) Armee die badische Division abgezweigt, die am 11. August vor Straßburg erschien und un- geachtet ihrer geringen Stärke, ohne vom Verteidiger daran gehindert zu werden, bis zum Rhein = Ill = Kanal voring, das nur auf Gewehrweite von den Werken entfernt liegende Dorf Schiltigheim besetzte und in die Vorstadt Königshofen ein- drang. Im Laufe der folgenden Woche traten unter dem Befehl des Generals von Werder den Einschließungstruppen noch hinzu die Garde = Landwehr und die 1. Reserve = Division nebst einer Kavalleriebrigade, ferner ein Belagerungstrain von 200 gezogenen Kanonen und 88 Mörsern mit 6000 Fußartiller- risten und 10 Festungs = Pionier = Kompagnien, zusammen 40 000 Mann. Mit diesen Kräften konnte die vollständige Einschließung der Festung durchgeführt werden. Am 18. Aug. begann auf dem Bahnhof Wendenheim das Ausladen der aus Magdeburg, Koblenz und Wesel eintreffenden Geschütze, mit dessen Eröffnung die Bedingungen gegeben waren, in den eigentlichen Angriff einzutreten, der auch nicht lange auf sich warten ließ. Die Gesamtzahl der Besatzung belief sich auf etwa 23 000 Mann, deren Befehlshaber der General Ulrich war, ein geborener Elsässer, 68 Jahre alt, dem infolge seiner Leistungen in der Krim und in Italien der Ruf eines tüchtigen Offiziers zur Seite stand.

Um in möglichst kurzer Zeit die Uebergabe zu erzwingen, wurde durch die Besatzung der Festung durch eine Beschießung der Stadt und der Festungswerke den Kommandanten zur Ka- pitulation zu bewegen. Da der Bau der Bombardementsbatter- rien in den regnerischen, finsternen Nächten auf große Schwierig-

Gerichtssaal.

Die Folgen schlechter Vektüre.

* Bochum, 26. Sept. Die Folgen der schlechten Vektüre auf die Jugend wurden in der heutigen Verhandlung des Ju- gendgerichtshofes kritisch beleuchtet. Die jugendlichen Haus- diener Hugo Stüder und Arbeiter Wilhelm Dozert von hier wurden des versuchten Straßenraubes angeklagt. Stüder ver- büßt gegenwärtig noch zwei Jahre Gefängnis wegen Raubes. In der betreffenden Angelegenheit hatte er sich als „Räuber- hauptmann von Bochum“ ausgegeben. Am 7. Februar 1908 wurde zu Hattingen auf der Landstraße eine unbekannt gebliebene Frau angefallen und gewürgt. Die ge- plante Beraubung der Frau mißlang, da durch die Hilferufe Passanten herbeieilten. Die Angeklagten, welche schwarze Masken trugen, verschwanden im Dunkel der Nacht. Die Sache wäre niemals zur Kenntnis des Gerichts gekommen, wenn nicht Stüder in einem im Gefängnis abgefangenen Schreiben die Tat erwähnt hätte. Die Angeklagten legten ein Geständnis ab. Zu dem räuberischen Treiben hat sie die Vektüre der Schund- und Räuberromane gebracht. Stüder wurde wegen schweren Raubversuchs zu 3 Monaten, Dozert zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

* Düsseldorf, 26. Sept. Die Tragödie „Die tote Stadt“, Gabriele d'Annunzios erfolgreichste Bühnendichtung, deren sprachliche Schönheiten und stofflicher Zauber ihre Wir- kung auf deutschen Bühnen genügend oft erprobt haben, geht Samstag unter Leitung von Gustav Lindemann zum ersten Mal in Szene.

Jeder Abonnent

der „Neuer Zeitung“ ist im Falle eines tödlichen Unfalles

mit 200 Mark versichert!

Die Bestimmungen über die Gewährung der Unfall - Unterstützung werden auf Wunsch übersandt. (Siehe Neuer Zeitung Nr. 217, 1. Blatt vom 24. Sept.)

Lokale Nachrichten.

Neuß, 28. September.

Der Neuer Bürger-Verein hat die Klage beim Bezirksauschuß gegen die Stadtverordneten = Wahlen der III. Klasse vom November 1909 zurückge- zogen, weil jetzt erst mit der Vernehmung der Zeugen be- gonnen werden sollte, und bei einer solchen Hinausziehung des Prozesses das Ende desselben erst zu erwarten sein würde, wenn dessen Ausgang kein Interesse mehr bietet.

Beim Ballon = Wettflug am nächsten Sonntag wird das Meteorologische Observatorium, Aachen, den Wetterdienst übernehmen. Nach den Übungen des Luftschifferbataillons zu Meß und Köln in diesem Jahre liegen viele Erfahrungen vor, und jüngst beim Kaisermanöver, wo der Direktor des genannten Observatoriums auf Befehl des Kaisers den Wetterbeobach- tungsdienst für beide Parteien leitete, sind genügend Unter- lagen zur organisatorischen Einrichtung eines solchen Wetter- dienstes gewonnen worden, die am Sonntag hier schon verwen- det werden können.

In den Räumen des hiesigen Postamts wird eine inter- mittierende Dienststelle des Observatoriums errichtet, auf dem Sportplatz werden die notwendigen Pilotballonfliegen ge- macht. Das Automobil des Direktors des Observatoriums wird die weiße Flagge tragen, die Beamten der Wetterdienst- stelle sind mit entsprechenden Armbinden und Schleifen ver- sehen. Die Entscheidung, ob die Fahrt stattfinden wird, wie wir schon meldeten, von der Sportkommission des Deutschen Luftschiffer = Verbandes auf Grund der Ermittlungen der Wetterdienststelle, getroffen.

Außer den gestern schon genannten Ehrenpreisen, ist noch zu erwähnen, daß auch die Sektion Düsseldorf des Niederth. Vereins für Luftschiffahrt einen Ehrenpreis gestiftet hat.

leiten stieß, richtete zunächst nur die Feldartillerie ihr Feuer gegen die Stadt, aber in der Nacht zum 25. August konnten auch die schweren Geschütze in Tätigkeit treten, und bald rötete sich der Himmel von dem Widerschein der aufsteigenden Flam- men. In der folgenden Nacht wurde das Bombardement mit gesteigerter Heftigkeit fortgesetzt, und neue Verwüstungen waren die unaussprechliche Folge. Etwa 450 Häuser wurden zerstört und 10 000 Menschen dadurch obdachlos. Das Museum, die Gemäldesammlung, die neue Kirche, das Stadthaus und das Theater, die Kommandantur und die Bibliothek mit 200 000 Bänden waren niedergebrannt, auch der herrliche Münster zeigte an einigen Stellen die Spuren der Granaten. Während von Norden und Westen her die Batterien ihre Kugeln in die Stadt sandten, donnerte von Osten herüber das Feuer der bei Neßl aufgestellten badischen Artillerie gegen die Zitadelle, deren Tore zerschmettert und deren Magazine verbrannt wur- den, so daß sie einem Trümmerhaufen glich. Trotz dieser Er- folge führte die Beschießung zu keinem entscheidenden Ergebnis, General Ulrich blieb standhaft; eine Aufforderung des Gene- rals von Werder wies er ebenso ab wie die Bitten der Ein- wohner, durch eine Kapitulation ihre Leiden zu beendigen. Es blieb daher nichts anderes übrig, als zu dem zeitraubenden und mühsamen förmlichen Angriff zu schreiten, der nun mit aller Kraft begonnen wurde.

General von Mertens übernahm die Leitung der Pionier- arbeiten, General von Decker die der artilleristischen Tätigkeit. Als Angriffsfront wählte man den nordwestlichen Teil der Be- festigung zwischen dem Steintor und dem Zäbnerthor, wo- durch man die Verteidiger überraschte, welche ein Vorgehen gegen die Westfront erwartet hatten. In der Nacht zum 30. August wurde die erste Parallele nahe am Glacis eröffnet und dann auf der ganzen Strecke vom Rhein = Marnetanal über den Kirchhof St. Helena bis zum Judenkirchhof bei Königshofen ausgedehnt. Von ihr aus richtete sich das Vorgehen gegen die Bastionen 11 und 12, die an der nach Nordwesten vorstpringen- den Spitze der Festung lagen. In der Nacht zum 2. September begann der Bau der zweiten Parallele, der mit großen Schwie- rigkeiten verknüpft war und heftige Kämpfe nach sich zog. Bei Tagesanbruch am 2. September unternahm die Besatzung einen größeren Ausfall, und als dieser zurückgewiesen war, eröffnete die Artillerie der Festung ein so heftiges Feuer gegen das Ar- beitsfeld, daß dieses geräumt werden mußte, bis die deutschen Batterien die feindlichen zum Schweigen gebracht hatten. Am 3. September, desselben Tage, an dem die Belagerer den Sieg von Sedan durch Vortragsförmigkeit verherrlichten, erfolgte ein neuer heftiger Ausfall, der bis an die zweite Parallele vorstieß.

Der Ehrenpreis der Stadt Neuß für den Sieger der Fuchsbalkenfahrt ist im Schaufenster der Firma W. L. K. ausgestellt.

Der Städtische Männer = Gesang = Verein u. Damenchor hat seit dem 13. September seine regelmäßigen Proben wieder aufgenommen, da das Engagement eines guten Dirigenten für den Fuchsbalkenfahrt nicht zu ermöglichen war, wird das erste Konzert der Saison, wie schon verschiedentlich in früheren Jah- ren, a capella = Chöre bringen. Das Programm lautet: Ma- drigale und Volkslieder verschiedener Nationen. In dem 2. Konzert werden zwei Werke von M. Bruch (Feuertanz und Damajanti) zur Aufführung gelangen. Die Verhandlungen mit den Solisten sind erst teilweise zum Abschluß gebracht; es wird darüber später berichtet werden. Damen und Herren, die dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich schriftlich oder mündlich an Herrn Musikdirektor Helrich, Nordanalallee 14, wenden.

Konzert. Wie schon mitgeteilt, veranstaltet der M. G. V. „Novesia“ am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im Bel- gerischen Saale ein großes Konzert. Das reichhaltige Pro- gramm weist Chöre ersten und heiteren Inhalts, Balladen und Volkslieder auf unter anderem solche von S. Neumann, Gut- ter, Sturm, Wengert usw. Die Wahl der mitwirkenden Solisten scheint nach den vorliegenden Konzerten eine glückliche zu sein. Wir wollen an dieser Stelle nur einige wiedergeben. So schreibt die GutsMuths'sche Volkszeitung: Herr Arn. Hein- richs, der für uns neu war, ist im Besitz einer sehr sympa- thischen lyrischen Tenorstimme, die bis in die höchsten Höhen mühelos anspricht, die aber auch, wo es der Sänger für ange- messen erachtet, die nötige Kraft zu entwickeln vermag. Wir erinnern nur an die prächtig gesungene Arie aus dem Winter „Hier steht der Wanderer nun“ mit dem der Sänger einen vollen Erfolg erzielte. Die Tongabe war vornehm, schön, einfach, ohne störende Begläube. Seine Auffassung der leicht naiven Lutas-Rolle verdient volle Anerkennung.

Ueber die noch jugendliche Sängerin, Fräulein Hilde- Cremer, lesen wir in der Kreisfelder Zeitung bei Gelegenheit eines Konzertes der vereinigten Kreisfelder Lehrervereine: Der Glanzpunkt des Festes bildete wohl der Gesang von Frä. H. Cremer, die mit ihrer ungemein einschmeichelnden Sopran- stimme ein paar reizende Lieder sang. Entzückend gelang das Liederchen „Niemand hat's gesehen“. Eine ausgezeichnete Lei- stung war die herrliche Arie „Paradies und Peri“, der sie die ganze Innigkeit ihres schönen Gesanges lieh, ohne dabei den dramatischen Charakter der Arie vermissen zu lassen. Kaufmänn- der Beifall rief die junge, vielversprechende Sängerin wiederholt auf das Podium.

Wir sehen hieraus, daß der M. G. V. „Novesia“ alles aufgeboren hat, mit diesem Konzert seinen guten Ruf zu be- wahren. So dürfen wir wohl den Besuch dieses Konzertes am nächsten Sonntag auf's wärmste empfehlen.

Der Verein chem. Werker feiert am Samstag, den 1. Okt., ein Fest im Stadtgarten.

Die Abiturienten = Prüfung bestand an der Oberreal- schule in Rheindt am Samstag Fräulein Cremer aus Neuß. (Pilgerfahrt. Für die am Sonntag, den 2. Oktober (Rosentanzfest) stattfindende Pilgerfahrt nach Revelar ist von der Rgl. Eisenbahn = Direktion ein Extrapilgerzug mit Preisermäßigung bewilligt worden. Der Zug fährt früh 7.7 ab Neuß, so daß auch auswärtige Pilger, die mit den Frühzügen hier ankommen, sich anschließen können. Es wird aber auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrkarten, welche von heute ab erhältlich sind, möglichst früh abgeholt werden müssen. (Näheres ist aus einer Anzeige zu erfahren.)

Der Jahresbericht der Handelskammer (2. Teil) kann von Interessenten auf der Geschäftsstelle der Handelskammer entnommen werden.

Von den Trainern = Prämien des Neuer September- Meetings fällt die erste in Höhe von 300 M. an M. O. a. w. e. z., der fünf Sieger an den beiden Tagen fällte, Scotch Glee, Gages, Fideio und zweimal Leichtflinn. Die zweite Prämie von 200 M. erhielt A. Kalff, der mit Bäuerin und Spion zwei Rennen gewann. In den dritten Preis von 100 M. haben sich vier Trainer zu teilen, W. Palmer (Myrrha), Ja- naphel (Mada), J. Cooter, (Trene de S.) und R. Waugh (Kia). Während des Frühjahrs = Meetings hatten F. Fries und H. Hope in die erste und zweite Prämie von 300 und 200 M. sich geteilt, während die dritte von 100 M. auf Baumermeister, Bert- mann, Bie, Geppert, R. Lommagisch, Palmer, Rottmann und Utting entfiel. Noch komplizierter war es mit der Prämien- Verrechnung während des Sommer = Meetings. Je sieben Trainer fällten zwei Sieger, so daß der Gesamtbetrag von 900 M. in sieben gleiche Teile ging.

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 15 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 7 Grad über Null, heute Morgen 10 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind westlich.

Dann trat auf Bitte des Generals Ulrich ein kurzer Waffen- stillstand ein, um die vor den Werken liegenden zahlreichen Toten zu beerdigen. Anhaltender Regen erschwerte in den folgenden Tagen die Arbeiten, so daß erst am 9. September die zweite Parallele, die in ihrer ganzen Ausdehnung von fast 2000 Meter fußhoch mit Wasser gefüllt war, vollständig fertig wurde. Nunmehr konnte die Artillerie besser wirken, 96 ge- zogene Kanonen und 38 Mörser warfen ihre Geschosse aus nahe den Werken angelegten Batterien gegen diese. Jedes Geschütz sollte bei Tage 20 Granaten, bei Nacht 10 Schrapnells ver- feuern. Der Erfolg blieb nicht aus; die Verteidigungsartillerie war gezwungen, ihre Kanonen hinter der Brustwehr zurückzu- ziehen, und feuerte nur noch mit Murschgeschossen. Das Steintor wurde so stark beschädigt, daß es mit Sandsäcken zugekett werden mußte. Als man entdeckte, daß sich vor Linette 53 Minen- gänge befanden, ließ sich ein tüchtiger Ingenieur, Haupt- mann Lebebour, mit einigen beherzten Pionieren an Striden in den Graben hinunter und entfernte die gefährlichen Pulverladungen.

Allmählich und unter andauernden Kämpfen schob sich der Anoriff mit Hilfe der Sappe und zum Teil des Wälzforbes näher an die Werke heran. Der Verteidiger räumte die Li- netten 52 und 53, welche alsbald die deutschen Mörser und Kanonenbatterien aufnahmen. Am 23. September begann das Beschleichen gegen die Ostseite der Bastion 11 und die West- seite der Bastion 12. Schon am 24. stürzte nach 600 Schuß das Mauerwerk in Bastion 11 ein, und am 26. September gelang es, nachdem 467 Langgranaten gewirkt hatten, die Mauer von Bastion 12 in einer Breite von 36 Fuß zu öffnen. Da nun der Sturm auf den Hauptwall jeden Augenblick zu erwarten stand, eine Aussicht auf Hilfe von außen aber nicht zu hoffen war, ent- schloß sich General Ulrich zur Kapitulation. Am 27. September nachmittags 5 Uhr erschien auf dem Turm des Münsters das freudig begrüßte Friedensgeißel, die weiße Fahne. 39 Offi- ziere und 894 Mann hatte den Deutschen der Kampf um die altherwürdige Stadt gekostet, während der Verlust der Fran- zosen sich auf 2500 Köpfe bezifferte. 500 Offiziere und 17 000 Mann wurden Kriegsgefangene, die Offiziere gegen Verpfändung des Ehrenwortes aber entlassen, ebenso die Nationalgarde und Francitreurs gegen das Versprechen, sich in Zukunft aller Fein- deligkeiten zu enthalten. 1200 Geschütze, 200 000 Hochfeuer- waffen und große Mengen an Kriegsgüter waren die reiche Beute. Deutsche Tapferkeit hatte Straßburg, die „wunderbore Stadt“, vor 200 Jahren mitten im Frieden von den Franzosen geraubt, dem Vaterlande zurückerobert.

Der Königl. Landrat: Dr. von Brandt.

Bekanntmachung.

Die Handwerkskammer zu Düsseldorf veranstaltet vom 4. November 1910 ab in dem Saale des Gastwirtes Herrn Theodor Schiefer hier selbst einen Auktionsverkauf, woran alle Handwerker (Meister und Gesellen) sowie deren Frauen und Töchter gegen ein Unterrichtsgeld von 3.- Mk. teilnehmen können.

Der Unterricht findet Dienstags und Freitags abends von 7 bis 9 Uhr statt.

Anmeldungen sind unverzüglich an das hiesige Bürgermeistersamt zu richten.

Nommerskirch, den 27. September 1910.

Der Bürgermeister:
Raifer.

Paul Pretz
Anna Pretz
geb. Draute
Vermählte.

Neuss,
27. September 1910.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Herrn
Sanitätsrat

Dr. med. Heiner. Esser

findet Donnerstag, den 29. Sept.,
morgens 9 Uhr, in der Mün-
sterrkirche statt, wozu freund-
lichst einladet

Die Familie.

Vortrag

im Gesellschafts-
saal des Drushofes
Donnerstag 8 1/2 Uhr.

Thema:

Die Wahrheit
im Universum oder:
Lebendige Zeugen
f. d. Dasein Gottes.
— Eintritt frei. —

Paramentenverein
der Marienkirche.

Am Freitag, den 30. Septbr.
beginnen wieder die regelmä-
ßigen Arbeitsstunden. Um fleißigen
Besuch bittet

Der Vorstand.

Nach Kevelaer.

Sonntag, den 2. Oktober,
(Rosenkranzfest) fährt der Ex-
trapilgerzug früh 7 1/2 ab Neuss.
Zurück nachmittags 5 1/2. Fahr-
karten mit Preisermäßigung
finden zu haben bis Samstag
Abend 10 Uhr bei

Joseph Grotz, Königsstr. 79.

Schlachthof.
Seute Nachmittags von 5 Uhr
ab Verkauf von rohem
Rindfleisch.

Apollontheater
Düsseldorf

Direction: J. G. G. G.
Größtes und vornehmstes
Spezialitäten-Theater Deutschlands
Täglich Auftreten
allererster Künstler.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.



und FORMSTÜCKE
in Schmiedeeisen, Messing,
Kupfer,

autogen geschweisst,
in allen Abmessungen und
Wandstärken,
für Dampf und Wasser.
Ferner:

Blech- und Kupferarbeiten
jeder Art.

Rohrleitungen, Schlangen-
Apparate, Reservoirs.

Schweißen sämtlicher Metalle
sowie Schneiden bis 250 mm
Stärke, empfiehlt

Josef van Opbergen,
Neuss. — Telefon 393.

Fabrikbedarfsartikel,
Schweißanlagenteile, zwei trans-
portable Schweißanlagen.

Nur noch wenige Tage

dauert der

Grosse Möbel-Verkauf.

Da im nächsten Monat mein Ladenlokal geräumt sein muss, so setze für den

Oktobermarkt

besonders billige Preise fest und werden die Bestände an
Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage, Einzelmöbel,
Vorhänge, Teppiche etc. etc.

zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Hochachtungsvoll

Möbellager Johann Pütz,

Krämerstrasse 7.

2 tüchtige
Dachdecker-Gesellen
sogleich gesucht.

Anton Kaiser,
Bedachungsgeschäft, G. m. b. H.,
Niederradstrasse 31.

Müller
für dauernde Beschäftigung
sogleich gesucht. (6870)
Herrn. Schäfer, Essen (Ruhr),
Dampfmühle, Viehofer Platz 5.

Erdarbeiter

ge sucht Schillerstrasse 42.

Installateur - Gehülfe gesucht.

Joseph Büldorf, Büchel 8.

Anstreicherlehrling sucht

Mathias Meyer,
Maler- und Anstreichermeister,
Tückingstr. 34. Telefon 566.

Jugendliche

Arbeiterinnen

von 14 bis 18 Jahren für
dauernde und lohnende Beschäftigung
sogleich gesucht. Auswärtige
erhalten Fahrvergütung.

W. Blumberg & Co.,
Develinghoven.

Gewandtes, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn gesucht.
Wäsche außer dem Hause.

Frau Leo Willems,
Kapitelstrasse 57.

Zuverläss. Mädchen

für Küche und Hausarbeit in
besserem Hause per 1. Oktober
ge sucht.

Näheres Annofstraße 2.

Wer

etwas

sucht

benutze

die

Neuer Zeitung

Warnung!

Die Anschläge an den Plakatsäulen
werden fortgesetzt von Kindern und
selbst von Erwachsenen beschädigt.

Wir sehen uns im Interesse
unserer Auftraggeber veranlaßt,
diesem Unfug entgegenzutreten,
indem wir in Zukunft die Täter
zur Anzeige bringen.

Wir bitten namentlich die Eltern,
die Kinder zu warnen.

Plakat-Institut der „Neuer Zeitung“.

Anständiges fleiß. Mädchen
ge sucht Niederstraße 39.

Stinke, saubere Putzfrau
ge sucht Crefelderstr. 60, links.

Herrschaffl. Haus,
Friedrichstr. 6, ist zu vermieten.

Frau D. Kaumanns,
Friedrichstr. 6a.

1. Etage,
4 große Räume mit allen
Bequemlichkeiten nebst Man-
sarde zu vermieten.

Theod. Merges, Furtw. str. 96.

Herrschaffl. Etage,
in schönster Lage,

4 od. 5 große Räume,
sowie Bad u. Mansarde, an ruh.
Familie zu vermieten. 6530

Näh. Nordkanal-Allee 16.

Schöne 2. Etage,
5 Räume und Mansarde, per
1. Okt. oder später zu vermieten

Jülicherstrasse 56.

Schöne abgeschlossene

Wohnungen,
in besserem Hause, Nähe des
Stadtgartens, mit allen Bequem-
lichkeiten, 4 Zimmer, Küche
und Mansarde, zu vermieten.

Näheres Mittelstraße 14.

Nütsche abgeschlossene

3 und 4 Zimmerwohnungen
an ruhige Leute zu vermieten.

Wilh. Krans, Schillerstr. 42.

3 Zimmerwohnung
von kl. Familie zu mieten ge sucht.

Off. u. K. 49 an die Exped.

Besserer Handwerker findet

Kost und Wohnung.

Wo, sagt die Expedition.

Schöne große

**Fasel-
Schweine**
stehe billig zu verkaufen bei

Gottfried Pellers,
Kapitelstrasse 23.

Zusammengestellte

Methode (englisch),
gebraucht, zu kaufen ge sucht.
Näheres in der Expedition.

Suche einen 10-12 PS

Benzin-Motor,
gebraucht, aber gut erhalten,
und gleichzeitig einen kompletten

Mahlgang,
16er deutsche Steine, sofort zu
kaufen. (6854)

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wäsche

nach Maß,

tadellos, Sitz,

la Referenzen.

A. Thewald,

Spezialhaus

f. Herrenmode

Neustr. 8,

Crefelderstr. 34.

Telefon 496.

Baugeschäft

W. Fassbender Nachfolger

Inh. Bernh. Dreiskler

Neuss, Canalstr. 29.

Billigste Preise.

Solide Ausführung.

Fernsprecher 183. [6022]

Waschen und Reinigen

sowie Aufmodernisieren

von Panama und

Stroh- und Strohhüten

von W. Elinghaus, Neuss.

Spezial- Geschäft für Hüte,

Schirme, Pelzwaren.

Telephon 705.

Uhren

repariert gewissenhaft

prompt und sehr billig

Paul Kessel,

Niederstrasse 4.

Reparaturen

aller Musikinstrumente.

werden fachgemäß, billig und

schnell ausgeführt

Musik-Haus Harmonie,

Inh. J. Sönerbach, Oberstr. 141.

Mündelgeld

nur in größeren Beträgen ist

mündelbüchse auf künftigen

Grundbesitz auszuliehen beauf-
tragt

Roth, Königlich Notar,

Neuss, Breitestrasse 32,

Telefon Nr. 487.

Globin

der beste

Schuhputz

Sehr gut erhaltener leichter

Landauer

zu verkaufen Büttgerstr. 79.

PALAST-THEATER,

Neuss, Kapitelstrasse 1.

Wegen Vergrößerung des Theaters

fällt die

Mittwochs-

und Samstags-Vorstellung

in dieser Woche aus.

Rennen zu Düsseldorf.

Sonntag, den 2. Oktober,

Dienstag, 4. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr,

auf dem Rennplatz zu Grafenberg.

40700 M. Geld- und 3 Ehrenpreise,

darunter

je ein Jagdrennen mit 10000

und 5000 Mark Geldpreisen.

Totalisatorbetrieb auf allen Plätzen.

Wettannahmestelle im Sekretariat

Düsseldorf,

Kirchfeldstrasse 55, I., von 10-12 Uhr.

Eisen-, Stahl-, Messing- u. Holzwaren
für Haus, Hof, Stall, Garten, Wiese, Feld etc., besonders:

Haus- und Küchengeräte,

empfehlen in besten Qualitäten

Heinr. Heidhöfer,

Gr. Furtw. und Wolberstrasse.

Für den Oktober-Ilumung empfehle: Ofenrohre, Ofenknie,
Gardinenstangen, Gardinenketten, Gardinenkordel etc. etc.

Kölner Konsum-Anstalt

H. Lohmar

Büchel 12

Strefelderstrasse 54

offert:

Freischen Schellfisch pro Pfund 22 Pfennig,
Bratfische 3 Pfund 50 Pfennig, Koteletts pro Stück

10 Pfennig, Kollmörse pro Stück 6 Pfennig,
Heringe pro Duzend 55 Pfennig,

sowie

alle Kolonialwaren
zu bekannt billigen Preisen.

Tapeten!

Um mein grosses Lager zu räumen,

habe ich

sämtliche Tapeten

im Preise heruntergesetzt.

Tapeten per Rolle von 8 Pfg. an

bis zu 40 Pfg. per Rolle gebe ich die Borte gratis.

Echt Linkrusta per Meter von 30 Pfg. an.

Linkrusta-Leisten billigst.

C. F. W. Riep, Büttgerstr. 1,

Tapeten-, Glas- und Farbwarenhandlung.

Frau H. Hubert Drath-Leuffen

Neuss

Kontor: Mittelstr. 1 Lager: Industriestr.

Telefon Nr. 163.

Kohlen — Koks — Brikets

Alleinvertreib der bekannten

„Langenbrahm“-Anthracitkohlen.

Plan der Stadt Neuss

nach den neuesten Entwürfen

per Stück 1.— Mark

zu haben in der

Expedition der Neuer Zeitung

Rob. Noad.

Sichere Kapitalanlage.

Zur Abklopfung eines Bank-
kredits auf la. Objekte Düsseldorf
2062

Kapitalien
für die Landesbank zu erma-
ßigtem Zinsfuß besorgt
H. Gaeß.

Kastenhandwagen,
wie neu, billig zu verkaufen
Tückingstrasse 34.